



Ab in die Zukunft

Oder warum Fischsuppe uns und unsere Gedanken kreisen lässt.

An einem Montag im Februar, es war der 11. – um genau zu sein – trafen wir uns an bekanntem Ort, in der Schule am Pappelhof, zur Zukunftswerkstatt. Schnell war klar: Es gab kein vorn, kein hinten, kein hier und dort, sondern nur ein WIR. Kreisförmig setzten wir uns zueinander. Große Sitzkreise umschlossen kleinere. Im Inneren zeichnete sich ein Kern ab.

Es folgte eine beispielhafte montägliche Leitungsrunde: Mitten unter uns tauschten sich Geschäftsbereichsleiterinnen und Geschäftsführung zu Themen aus, die sie in ihren Bereichen umtreiben. Wir befanden uns mittendrin in einer ihrer regelmäßigen Leitungstreffen. Abgesehen von der Öffentlichkeit, die ihre Runde hatte, war es doch anders, denn es ging vor allem um die Zukunft. Ein Strategiepapier, das Bereichsleitungen und Geschäftsführung gemeinsam erarbeitet hatten, war Anlass und roter Faden. Welche Herausforderungen warten auf uns? Worauf müssen wir uns einstellen? Was läuft gut? Welche Entwicklung dürfen wir nicht aus dem Auge verlieren? Was wollen wir gerne einmal tun? – Ob Berufliche Orientierung, Freiwilligendienste, Kita, Schule oder Familien, die Welt dreht sich weiter und wir drehen uns mit – wenn wir es möchten. Soweit das Präludium. Kurze Pause.

Moderatorin Mandy Schweitzer holte die Teilnehmer*innen gekonnt ab und führte sie in die Methode des Fish Bowls ein: Jede/r konnte das Wort ergreifen, sofern er/sie im Innenkreis Platz nahm. Ein Hereinkommen und Herausgehen war jederzeit möglich. Falls alle Stühle besetzt waren, konnte um Freigabe eines solchen gebeten werden. Um zwei Themen sollte es im Besonderen gehen: Hort und Gesundheit.

Beipflichtung und kritische Töne, Anmerkungen und persönliche Erfahrungen, Für und Wider – die Tonalitäten wechselten mit den Wortmeldungen. Der Input wurde zur Diskussion, das Gespräch zum Vorhaben: Meinungsbildung 1.0. „Wie können

wir zusätzliche Fachkräfte für den Hort gewinnen in Zeiten des Fachkräftemangels?“ versus „mit Hort stellen wir uns breiter auf und werden als Arbeitgeber interessanter.“ „JAO ist stark am Übergang Kita-Schule – darauf sollten wir aufbauen.“ „So manch Kita-Pädagog*in kann sich gut vorstellen, auch im Hort zu arbeiten.“ Fazit: Die Menschen bei JAO haben Interesse an dem Thema und Lust auf Hort. Es braucht Kümmerer. Einige haben sich direkt an dem Abend gefunden.

Zweites Thema: Gesundheit. „Wo hört meine Eigenverantwortung auf, wo fängt die Fürsorgepflicht des Arbeitgebers an?“ wechselten mit Forderungen nach mehr Team-Zeit. Die These, dass es ein gutes Teamklima braucht, erklang unisono. „Mitarbeiterzufriedenheit, Wertschätzung und Gehört-werden helfen“ wurde eingeworfen bis hin zu Ermahnungen „Wir sind die Experten – lasst uns von der guten gesunden Kita lernen“.

Die Zeit war knapp, die Wortbeiträge bunt, vielfältig und wertvoll. Wir werden viel in die Zukunft mitnehmen. Es geht um uns und am Ende sind wir es, die das WIR gestalten.

Am jenem Februarabend, der 11. war es – um genau zu sein – sind wir wieder ein Stück näher zusammengerückt.

Zukunft wir kommen!

Nachtrag: Die Themen wurden in die Leitungskonferenz zurückgespielt und dort weiterbearbeitet. Das Strategiepapier kann jede/r Interessierte über seine Leitung erhalten.

JAO gGmbH

AG Personal	Seite 2
Kita „Zauberwiese“	Seite 3
„Pädagogien“, „Sprungbrett“	Seite 4
In Schule	Seite 5
biwib und PART®	Seite 6
Der BR hat das Wort	Seite 7
Zahlen	Seite 8



Was läuft eigentlich in der AG Personal?

Brennende Fragen und Themen rund um neue, bestehende, kommende und wechselnde Mitarbeiter*innen haben vor knapp einem Jahr zur Gründung der AG Personal geführt. Dabei ging und geht es nicht nur darum, neue Kolleg*innen zu gewinnen, sondern auch darum, das Arbeitsleben der „alten“ JAOaner zu begleiten, zu fördern und wertzuschätzen.

Knapp ein Jahr nach Neuformation ist bereits eine Reihe umgesetzt worden und ebenso vieles steckt in den Startlöchern. Die AG nimmt ihr Mandat sehr ernst und ihre Bilanz kann sich auf jeden Fall sehen lassen. Das sind derzeit ihre Themen:

JAO-flex

Der Idee vorausgegangen war der Wunsch, weniger auf Zeitarbeits-Erzieher*innen zurückgreifen zu müssen, wenn Not am Mann / an der Frau in den Kitas ist. Warum also nicht intern Personalschwankungen auffangen?

Dazu hat die AG Personal aus allen JAO-Kitas drei Heimathäfen identifiziert: „Taffy“, „Pankower Wichtel“ und „Fiorella“. Den Anfang macht die Kita „Fiorella“. Von hier werden ab August vier Springer*innen für insgesamt sechs Kitas in einem Testlauf gesteuert. Es gibt einen Einarbeitungsplan für alle sechs Kitas, eine konkrete Stellenbeschreibung und einen klaren Bedingungskatalog. JAO-flex reguliert kurzfristige Einsätze und ist nicht für längere Unterstützungen, wie beispielsweise Schwangerschaftsvertretungen, vorgesehen.

Rentenkonzept/ -beratung

In den kommenden zehn Jahren werden viele JAO-Mitarbeiter*innen in Rente gehen (siehe dazu auch Zahlen, S. 8). Dieser Prozess braucht Begleitung, auch weil der errechnete Renteneintrittstermin immer ein Kann, niemals ein Muss ist. JAO wird es sich zur Aufgabe machen, die Mitarbeiter*innen zwei Jahre vor ihrem möglichen Renteneintritt zu einem Lebensplanungsgespräch zu treffen. Zum einen, um ihnen Optionen über Zeitpunkt, Umfang und Vorbereitung zu zeigen. Zum anderen, um für die Teams zu planen. Vielleicht möchte der eine oder die andere schon früher aus dem Berufsleben aussteigen, vielleicht möchten sie aber auch länger im Arbeitsalltag bleiben. Wir werden ihnen zuhören und gemeinsam Wege entwickeln.

Lebens- und Sozialberatung

Das Leben schlägt bisweilen wilde Haken und stellt die Menschen vor besondere Herausforderungen: Das können die Pflege eines/r Ange-

JAO-flex



hörigen, Krisen in der Familie, finanzielle Engpässe und vieles mehr sein.

JAO möchte zukünftig auch an dieser Stelle unterstützen und neben arbeitsvertraglichen Fragen – bei Bedarf – auch zu sozialen Themen beraten.

Gesundhaltung

Das Landesprogramm „Gute gesunde Kita“ macht es uns vor: Gesundheit steht im Fokus – und nicht erst, wenn wir krank sind. Daher werden hier Ideen entwickelt, die der Gesundheit der Mitarbeiter*innen förderlich sind. Angefangen beim Arbeitsschutz, der gesundheitsfreundlichen Ausstattung der Einrichtungen, dem Betrieblichen Eingliederungsmanagement (BEM) über Ernährung bis hin zum guten Wir-Gefühl. Hier spielen das Bewusstsein für einander, Selbstverantwortung des/der Einzelnen und gute, gesunde Teams eine Rolle.

Recruiting und Willkommenskultur

Im Bereich Mitarbeitergewinnung ist viel passiert. JAO ist verstärkt auf Praxismessen präsent, hat ihr Jobbörsenprofil optimiert und professionalisiert und kooperiert enger mit den Fachschulen. Doch mit der Mitarbeiter*innengewinnung ist es nicht getan. Ebenso wichtig ist es, die neuen Kolleg*innen gut während des Starts zu begleiten und zu unterstützen, ihren Platz in JAO zu finden. Dazu wurde u.a. ein Starter-Kit mit Einarbeitungsplan, wichtigen Infos und nützlichen Dingen zum Träger eingeführt. Willkommens- und Praktikantentag sind ritualisiert und erfahren immer stärkere Nachfrage. Gleichzeitig hat die AG alle Prozesse im Bereich Sachbearbeitung Personal fest beschrieben.

Firmenticket

Das JAO-Firmenticket ist geplant und soll bald kommen.

Fortsetzung folgt.



Dürfen wir vorstellen? Unsere Kita „Zauberwiese“



Kein halbes Jahr ist sie alt. Doch weiß sie längst und genau, was sie will. Von jugendlichem Ungestüm keine Spur. Die Kita „Zauberwiese“ überzeugt mit Klarheit und Transparenz. Und das nicht nur im übertragenen Sinne.

Die Kita passt sich in die Umgebung ein, wie ein fehlendes Puzzlestück. An der Ecke Bütower/ Pilgramer Straße steht sie nahezu schnörkelfrei und scheint mit ihren bodenlangen Fensteraugen entspannt über die Nachbarschaft zu wachen. Und doch platzt das Haus schier vor Leben: 60 Kinder und 10 Pädagog*innen, eine Hauswirtschaftskraft und ein Haushandwerker wirbeln hier Tag ein, Tag aus. Über zwei Etagen erstreckt sich die Kita „Zauberwiese“. Dabei ist die größere, untere Etage den Kindern vorbehalten und bietet sehr viel von dem, was Kinderherzen glücklich macht: Helle, lichtdurchflutete Räume, barrierefreie, niedrigschwellige Ein- und Ausgänge, Waschräume, die sich zu kleinen Wasserexperimentierbereichen umfunktionieren lassen, ein großer Bewegungsraum und sehr viel mehr. Die Kinder teilen sich in zwei Bereiche: ein Nest und eine offene Gruppe für die Kinder über drei Jahren. Jeder Bereich hat einen eigenen Zugang zum Garten.

Die Idee zur Kita ist vor drei Jahren entstanden, als sich die Chance auf den Grundstückserwerb auftat. Am 2. Januar sind die ersten Kinder in die Kita „Zauberwiese“ gekommen. Inzwischen ist die Kita voll belegt und alle Kinder sind eingewöhnt. Eine aufregende Zeit, sowohl für die Kinder als auch für die pädagogischen Fachkräfte. Das gute Gelingen ist vor allem auch der Unaufgeregtheit aller Beteiligten zu verdanken, einem guten Plan und einem schnell zusammengewachsenen Team. Kitaleiterin Simone Morawe ist stolz auf die Menschen in der Kita „Zauberwiese“:

„Alle sind für einander da, achten aufeinander, haben tolle Ideen und setzen unsere gemeinsam entwickelten Ansätze um. Wir schätzen das partnerschaftliche Miteinander mit den Eltern und sind begeistert von den Zauberwiese-Kindern“.

Die Kita „Zauberwiese“ hat sich Natur und Gesundheit als Schwerpunktthemen gewählt. Jeden Tag geht es raus an die frische Luft zu Ausflügen in die Umgebung, Streifzügen durch die Landschaft und in einen zauberwiesenhaften Garten. Auf den Garten ist die Kita besonders stolz, denn hier erwartet die Kinder ein kleines Pippi-Langstrumpf-Paradies mit Wildwiesen-Ecke und buntem Bauwagen, Robienstämmen zum Balancieren, Rutschen und Rasentunneln, Büschen und Blumen.

Zauberhaft und wiesenschön hatte sich die Kita am 28. März präsentiert. Kinder und Eltern, Nachbar*innen und Freund*innen, JAO-Kolleg*innen und Vertreter*innen aus dem Bezirk feierten die neue Kita. Bezirksstadtrat Gordon Lemm lobte den Anspruch von JAO, den Kindern viel Platz zu geben, nicht auf Masse, sondern auf Qualität zu achten. Mit der Kita „Zauberwiese“ ist JAO sich treu geblieben.

Freuen wir uns auf viele magische Momente in der **Kita „Zauberwiese“, Bütower Straße 8, 12623 Berlin.**



Es bleibt eine Frage der Haltung – Unterwegs in Pädagogien



Sicherlich waren Sie schon einmal in „Kennwa-schon“ oder „Elternhausen“. Oder stecken Sie möglicherweise fest in „Hohen-Ansprüchen“ und „Schlechten-Bedingungen“? Sie sind irritiert, denn eigentlich wollten Sie doch nur pädagogisch arbeiten? – Herzlich willkommen in Pädagogien. Hier treffen eigene Ansprüche auf Erwartungen anderer. Hier muss sich Etabliertes die Frage nach dem Sinn gefallen lassen. Und hier prallen unterschiedliche Werte- und Rollenbilder aufeinander.

Pädagogien ist das Land, das unsere pädagogische Arbeit spiegelt. Ein Besuch dort lohnt sich – Das fand der Geschäftsbereich Kita und lud zur gemeinsamen Reise, zum Besuch der Ausstellung „Pädagogien“ ein. Dem vorausgegangen war eine Leiter*innen-Tagung, die genau dorthin führte und für viel Begeisterung und Reflektion sorgte.

Wamiki, die Was mit Kindern GmbH, hat auf äußerst kreative und originelle Art und Weise eine Wanderausstellung entwickelt, die gebucht und besucht werden kann. Vom 1. bis zum 12. April machte sie in der Kita „Fiorella“ Halt mit dem Ziel, „Unsichtbares sichtbar zu machen“ und „Anlässe zur Reflexion über Alltagsroutinen zu kreieren“.

Gleich in „Schon-Immersogewesen“ sahen sich die Besucher*innen mit dem Kostehäppchen und Muttertagsgeschenk und Fragen nach eigentümlichen Traditionen konfrontiert. Warum halten wir an den Konzepten fest? Weil wir es nicht anders kennen oder weil es sich so gehört?

Sie wechselten die Perspektiven und tauschten die eigene mit der rosaroten, der Defizit- oder Mein-Kind-Brille. Was dabei zum Vorschein kam?

In „Kennwa-schon“ brachten sie Demotivationsmauern zu Fall und überwandern Sprachbarrieren. In „Neu-Denken“ begegneten ihnen Methoden, sich aus der Komfortzone zu wagen und an Träumen festzuhalten. Mit viel Herz und Liebe zum Detail überraschte die Ausstellung ihre Besucher*innen und traf den einen oder anderen Nerv. Das große Interesse sowie die durchweg positive Resonanz sprechen für ihre Treffgenauigkeit. Und was nehmen wir aus der Ausstellung mit?

„Der eigene Kompass leitet uns. Nur manchmal merken wir nicht, wie sich Routine leise durch die Hintertür einschleicht. Darum sollten wir Anlässe suchen, unsere Arbeit immer wieder zu reflektieren“, so Martina Werthmann, Geschäftsbereichsleiterin Kita.

Die Ausstellung war einer. Ein sehr gelungener dazu.

Sprungbrett

Am 1. April startete im Haus „Windspiel“ das Projekt „Sprungbrett“. Sprungbrett ist ein Angebot für Kinder mit Fluchterfahrung im Alter zwischen drei und sechs Jahren. Im Rahmen einer Kleingruppe bekommen die Kinder Raum und Platz zum Ankommen und erfahren Sicherheit, Zugehörigkeit und ein Stück weit Normalität in einer kindgerechten Umgebung. Die Kinder finden hier Freundschaften, Raum zum Spielen und erleben Zuwendung durch pädagogische Fachkräfte.

„Sprungbrett“ soll auch für die Eltern der Kinder ein verlässlicher Anker sein und Brücken zu Familien im örtlichen Umfeld schlagen. Es ist wichtig, ein Klima des Willkommenseins und der Sicherheit für die ganze Familie zu schaffen. Die Eltern werden informiert und beraten über die Vorteile und die Angebote der Kitas. Darüber hinaus erhalten Sie

Unterstützung, um die bürokratischen und praktischen Zugangsanforderungen beim Anmelden für einen Kitaplatz zu bewältigen. Auch die in einer Kita geltenden formellen Verpflichtungen und Regelungen werden den Eltern verständlich gemacht.

Ein wichtiger Bestandteil des Sprungbrett-Konzeptes ist eine lebensweltorientierte Arbeit. Die Kindergruppe nutzt die Möglichkeiten und Angebote des Stadtteils. Sie aktiviert und intensiviert die sozialen Bezüge der Kinder, fördert ihre Beziehungen zu anderen Kindern und gibt Impulse, die verschiedensten Freizeitmöglichkeiten, wie z.B. Klettergärten, Spielplätze, Parks und Bolzplätze, zu nutzen.

Von Beginn an sind gemeinsame Spielstunden und begleitende Besuche in den benachbarten JAO-Kitas „Farbklecks“ und „Windlicht“ sowie in den Schulstationen „Selma“ und „Bruno“ geplant.

Die Tür steht immer offen – Schulsozialarbeit an der Grundschule im Pegasusseck

„Jörg kommst Du?“ – Jörg Grabow trägt seine Materialienkiste in die 4. Klasse. Es ist Mittwoch, 2. Stunde, jetzt ist Klassenrat. Die Kinder räumen die Tische zur Seite, schnappen sich ihre Stühle und setzen sich in einen Kreis. Das läuft nicht ganz reibungslos, aber im Großen und Ganzen erfolgreich. Jörg Grabow lässt den Sprechball wandern und die Kinder erzählen abwechselnd, wie ihr Wochenende war und wie sie sich fühlen. Wer nicht mag, gibt den Ball einfach weiter. Die Runde ist schnell und die meisten fühlen sich „cool“ und „glücklich“.

Jörg Grabow ist Schulsozialarbeiter an der Grundschule am Pegasusseck, gemeinsam mit Susan Dziubas und Susanne Mokros. Die drei setzen ein Flexibles

Schulprojekt, den Trainingsraum und Schulsozialarbeit an der Schule um. Der Bedarf ist groß: Im Kosmosviertel leben die Kinder häufig in sozialschwachen und bildungsfernen Familien. Der Anteil der lernmittelbefreiten Kinder liegt bei über 60 Prozent. Gewalt ist immer wieder ein Thema. Ebenso der undifferenzierte Umgang mit Medien. Schon die Erstklässler*innen sind in Tik Tok aktiv. Die Größeren wissen wie sie an die „richtig krassen“ Spiele kommen, ob im Jugendklub oder über große Geschwister oder gar die Eltern. Im Schul-Miteinander brodelt es häufig - Jörg Grabow, Susan Dziubas und Susanne Mokros moderieren Konflikte, vermitteln Soziales Lernen und begleiten die Schüler*innen.



nicht für alle Themen reichen, deshalb stimmen die Kinder über die Reihenfolge ab. Begonnen wird mit den „Spitznamen / Beleidigungen“. Caro sagt, dass sie oft beleidigt wird und sich damit nicht gut fühlt. Mia und Hanny schließen sich an. Gemeinsam sucht die Klasse Lösungsvorschläge. Caro fordert, wer beleidigt, darf kein Sport machen. Marcel kann sich vorstellen, dass Beleidiger die gesamten Schulregeln abschreiben. Am Ende entscheidet der Rat, dass Kinder, die andere beleidigen oder verletzen 20 Mal die Ausdrücke niederschreiben und dem Lehrer vorlegen müssen.

Unterrichtsstörungen sind in der Pegasus-Grundschule an der Tagesordnung. Immer wieder tauchen Kinder mit Arbeitsblättern in der Tür des Trainingsraums auf. Susanne Mokros empfängt sie, reflektiert mit ihnen den Grund ihres Störens und begleitet sie beim Bearbeiten ihrer Aufgaben. Die Trainingsraum-Methode hilft den Kindern relativ ablenkungsfrei zu arbeiten, gleichzeitig beruhigt sich die Lernatmosphäre in der Klasse.

Der Klassenrat in der 4. Klasse kommt zum Ende. Anne hat ihre Präsidentinnen-Rolle inzwischen aus dem Auge verloren und bekommt von zwei Nachbarinnen Unterstützung. Zwei gelbe und eine rote Karte später, wird es immer unruhiger in der Klasse. Die Kinder sind aufgewühlt und Jörg Grabow erinnert sie immer wieder geduldig an die guten Umgangsregeln. Nach 45 Minuten wird der Klassenrat geschlossen. Ob die Regeln den Praxistest bestehen, wird sich nun zeigen.

Jörg Grabow ist zufrieden. Die Arbeit fordert zwar Kraft und schon oft war die Frustrationsgrenze erreicht. Doch gibt es immer wieder die Momente, aus denen er und seine Kolleginnen Energie schöpfen: Wenn Dinge gelingen, ob das nun die aufgeräumte Federtasche oder ein achtsameres Miteinander der Kinder ist. „Es ist ein schönes Gefühl, gebraucht und mit leuchtenden Kinderaugen belohnt zu werden.“

„Jörg hast Du kurz Zeit?“ schon steht ein Drittklässler in der Tür. – Natürlich, die Tür steht immer offen.



Zurück in der 4. Klasse: Der eigentliche Klassenrat beginnt. Er folgt klaren Regeln. Heute ist Anne* die Präsidentin und leitet den Klassenrat. Ben schreibt das Protokoll und Lucy wacht über die Zeit. In den „liebvollen fünf Minuten“ sind nur positive Formulierungen erlaubt: „Ich danke Dir, dass Du meine Freundin bist“. „Ich danke Jonah, dass er einem Streit aus dem Weg gegangen ist“.

Alle Kinder können dann Themen in den Klassenrat einbringen – schnell wird es turbulent. Reden darf eigentlich nur, wer um das Wort bittet – doch diese Regel wird immer wieder gebrochen. Unterbrechungen, Verwarnungen und Zwiesgespräche fordern den Klassenrat heraus. Den Kindern liegt einiges auf den Herzen: das Verhalten von Tim, das Klassenklima, Gewalt, Beleidigungen, Anfassen. Die Zeit wird

*Die Namen der Kinder wurden geändert.

biwib in Bewegung



Nach vielen Jahren des Ein-Frau-Unternehmens hat biwib sich verändert: Zum 1. April hat sich das bisherige Aufgabenspektrum um die Fachberatung der JAO gGmbH erweitert. Mandy Schweitzer und Sandy Sens sind zur biwib gGmbH gewechselt.

In den zurückliegenden Wochen und Monaten haben wir uns inhaltlich angenähert, Ideen gesponnen und verworfen, Pläne geschmiedet und begonnen umzusetzen, sind in ein gemeinsames Büro gezogen und bündeln nun unser geballtes Wissen zum Nutzen aller.

Was ist nun anders?

Wir Fachberatungen werden alle Einrichtungen und Projekte der JAO gGmbH im 8 bis 10 Wochen-Rhythmus aufsuchen und Ihnen vor Ort beratend zur Seite stehen. Dabei bleiben die bisherigen Zuständigkeiten bevorzugt erhalten: Sandy Sens für Kindertagesstätten, Mandy Schweitzer und Maren Matthies für die Hilfen zur Erziehung, Schule und Familienbildungsthemen. Natürlich kann es dabei zu Überschnei-

PART®-News

Mehr als 600 JAO-Kollege*innen sind geschult. Ebenso viele Handbücher ausgegeben, JAO-Blöcke und -Stifte verteilt, 1.000 Kannen Kaffee und Tee gekocht, mehrere Kilogramm Kekse und Schokolade verteilt und tausende Gedanken gewälzt, zahlreiche neue Einsichten gewonnen und 26 Code-Wörter gefunden und vereinbart.

Um alle Aufgaben in der gewohnten Qualität bewältigen zu können, hat sich das PART®-Team im letzten Jahr vergrößert: Neu im Team sind Judith Elmer (Kita Fiorella) und Alexander Kraus (Schulsozialarbeit). Beide haben im Dezember erfolgreich ihre Trainerausbildung absolviert und bereits ihre ersten PART-Einsätze mit Bravour gemeistert.

Apropos Auffrischungsworkshop: Im Bereich „Für Familien, Hilfen zur Erziehung“ und „Jugendhilfe in und mit Schule“ haben wir alle Kolleg*innen PART®-aufgefrischt. Schwerpunkt hierbei waren die verschiedenen Erklärungsmodelle für Krisen, die uns ein reflektierteres

dungen kommen oder themenspezifischer Zuordnung.

Veranstaltungen mit mehr als zwanzig Teilnehmer*innen werden wir im Tandem begleiten.

Anfragen zum Kinderschutz wird biwib bearbeiten (gemeinsam mit den anderen Kinderschutzfachkräften der JAO gGmbH).

Seminare und Weiterbildungen bundesweit, Veranstaltungsdesign und -moderationen, Supervision und Coaching bleiben fester Bestandteil des biwib-Angebots.

biwib bietet ab Mai 2019 ein bereichsübergreifendes Fortbildungsangebot an. Unter anmeldung@biwib-berlin.de können Sie sich ab sofort dafür anmelden. Die themenspezifischen Workshops des Kita-Bereiches werden integriert. Weitere frische Formate entwickeln wir für 2020. Haben Sie eigene Ideen dazu? Die Zukunftswerkstatt hat ja mal wieder bewiesen, wie viele interessierte Menschen um uns alle herum sind und Welch viele gute Schätze gehoben werden können. Sie sind eingeladen, die Themenvielfalt der Angebote mitzugestalten.

Generell stehen wir Ihnen allen als Ansprechpartnerinnen zur Verfügung. Das bedeutet, dass jede/r jederzeit die Möglichkeit hat, sich mit uns zu fachlichen Fragen im Arbeitsalltag zu beraten. Sie erreichen uns unter fachberatung@biwib-berlin.de und unter 030/992 886 24.

Wofür wollen wir stehen?

Inspiration * Blickwinkel * Spaß * respektvoll zum Menschen, respektlos zur Sache * Zuhören * Beobachten * Orientieren * Verwirren * Neu denken * Spuren * Lernen * Fehler mögen * Reflektieren * Spannung * Impulse * nachhaltig * frisch * sensibel * Humor * Qualität * unbequem * provokant * aufrütteln * kommunikativ * tief Sinnig * schwungvoll * erleichternd * aufschlussreich * eigenverantwortlich * vielseitig * Interesse * Wahrnehmen * Erinnern * Verankern * Übertragen * Leichtigkeit

Messen Sie uns daran!

Ihr biwib-Team



Professional Assault Response Training
 Professionell handeln in Gewaltsituationen

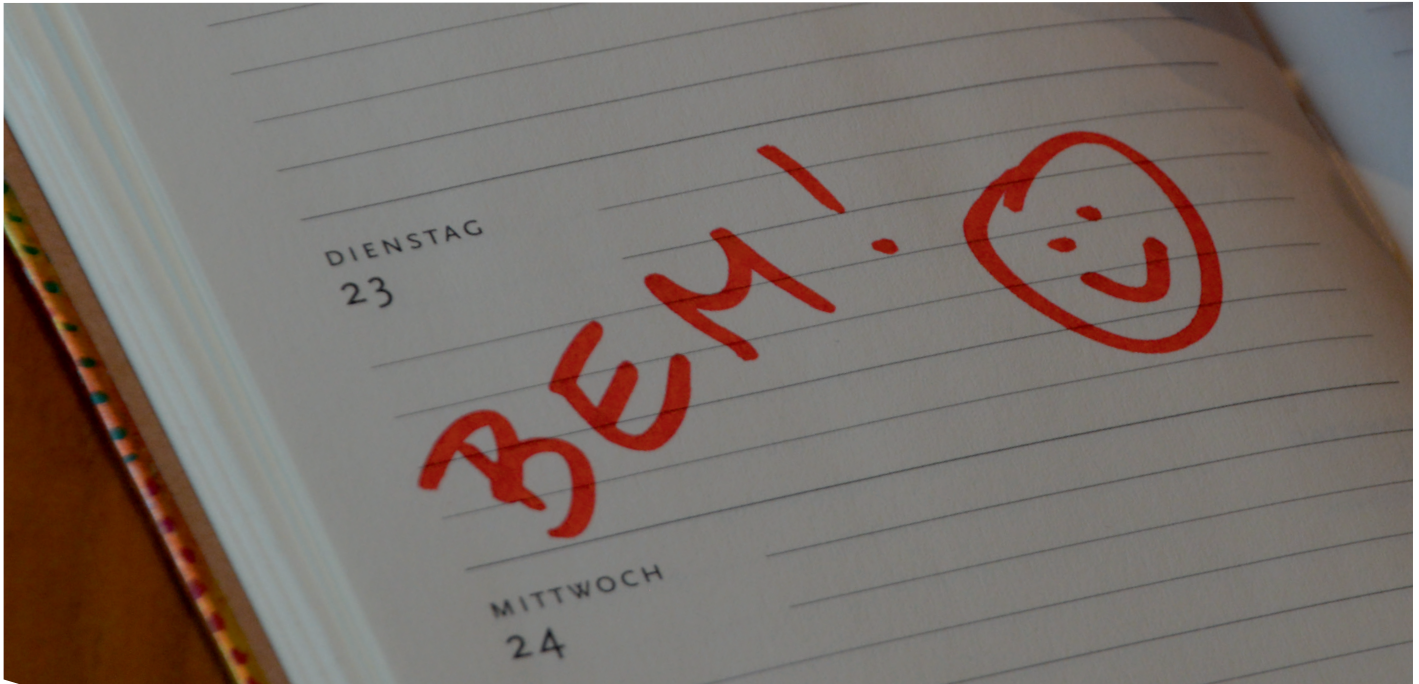
Handeln in Krisensituationen ermöglichen. Ab Herbst starten wir mit den Auffrischungsworkshops im Kita-Bereich. Damit kommen wir in einen regulären verbindlichen Zweijahresrhythmus für alle Einrichtungen/Projekte.

Seit Januar 2019 arbeiten wir mit dem neuen Handbuch. Dies strukturiert die bisherigen Inhalte klarer und ist um ein weiteres Erklärungsmodell für Krisen ergänzt. Darauf nehmen wir in den Auffrischungen Bezug, so dass Sie alle auf dem neuesten Stand sind.

Ab April geht die Organisation und Durchführung der Schulungen vollständig an biwib über. Sie erreichen uns ab sofort unter part@biwib-berlin.de. Unter dieser Adresse können Sie gern Anregungen und Rückmeldungen geben. Auch wenn Sie konkreten Unterstützungsbedarf haben, können Sie sich hier ganz unkompliziert melden.

Ihr PART®-Team

Der Betriebsrat hat das Wort



Betriebliches Eingliederungsmanagement – Die BEM-Gespräche

In der Vergangenheit gab es immer wieder Unsicherheiten verbunden mit Ängsten gegenüber den BEM-Gesprächen, auch weil die Anschreiben zu den Gesprächen nicht so einladend formuliert waren, wie sie es hätten sein können. Auf der Betriebsversammlung 2018 hatten wir versprochen, die Einladung gemeinsam mit der Geschäftsführung zu überarbeiten. Wir freuen uns, dass dies so schnell möglich wurde.

Die BEM-Gespräche sind ein Angebot für jede/n Mitarbeiter*in, der/die mindestens sechs Wochen krankgeschrieben ist. Der Träger hat ein Interesse daran und ist darüber hinaus gesetzlich verpflichtet, mögliche Auslöser für Krankheiten zu erkennen und – wenn sie in seinen Zuständigkeitsbereich fallen – zu reduzieren, ggf. bessere Arbeitsbedingungen zu schaffen und so den Erhalt der Gesundheit zu fördern.

Bitte nutzen Sie das Angebot und nehmen Sie die Gespräche wahr, denn so können Sie auf Gesundheitsrisiken aufmerksam machen und Unterstützung einfordern. In der Regel werden Sie von der Geschäftsführung zu den BEM-Gesprächen eingeladen. Sie können aber auch auf eigenen Wunsch BEM-Gespräche beantragen. Denn bedenken Sie, wenn niemand etwas um Ihre Schwierigkeit weiß, kann auch niemand helfen. Wenden Sie sich dazu bitte an Viola Braun in der Geschäftsstelle (030/992886-0).

Die Gespräche, wie auch alle Angaben zum Gesundheitszustand, sind freiwillig und finden keinen Eingang in die Personalakte. Ebenso können Sie sich

von einer Vertrauensperson Ihrer Wahl oder einer/m Vertreter*in aus dem Betriebsrat begleiten lassen.

Im vergangenen Jahr wurden wir als Betriebsrat in 20 Gespräche einbezogen. Wie schon gesagt, wir sind für Sie da und begleiten Sie bei Bedarf gern als Person des Vertrauens oder als emotionale Stütze in die BEM-Gespräche. Wir haben uns im Betriebsrat die Verantwortlichkeiten aufgeteilt, so dass Ihnen Mirko Engberg, Katrin Herbst, Angela Jost oder Sabrina Engler als BEM-Begleiter*innen zur Verfügung stehen. Bitte sprechen Sie uns an.

Ihr Betriebsrat

Apropos Gesundheit – Wie wäre es mit B2Run?

Wir als Betriebsrat unterstützen die Einladung des Trägers zur Teilnahme am Firmenlauf, dem B2Run. Im Interesse Ihrer Gesundheit und zur Stärkung des Wir-Teamgefühls. Seien Sie dabei und laufen Sie mit. Und falls Sie selber nicht laufen möchten, kommen Sie doch als Fan der JAO-Mannschaft ins Olympiastadion.

8. August 2019 – 5,7 km mit Ziel im Berliner Olympiastadion – grenzenlose Freude garantiert

Bitte melden Sie sich bis zum **30. April** unter firmenlauf@jao-berlin.de an!

Wussten Sie, dass in den kommenden zwölf Jahren

111

JAO-Mitarbeiter*innen

das **gesetzliche Renteneintrittsalter erreichen und in Rente gehen können?**

179*

JAO-Mitarbeiter*innen

sich **entscheiden können, vor dem offiziellen Renteneintrittsalter, d.h. mit Abschlägen, in Rente zu gehen?**

Zwischen diesen beiden Zahlen bewegt sich der Anteil der Kolleg*innen, die JAO in den kommenden zwölf Jahren altersbedingt verlassen werden. Für den Träger entsteht daraus die Aufgabe, diesen Übergang gut zu gestalten – mit Fokus auf die Fachkräftesicherung, die Alters-Diversität in den Teams, den Wissenstransfer, die Bedürfnisse der Älteren und Jüngeren, ihre Wertschätzung und Begleitung. Dazu wird es verstärkt Lebensplanungs- und Teamentwicklungsgespräche geben.

* Bitte beachten Sie, die Gesamtzahl verteilt sich auf zwölf Jahre. Einen Peak erreichen wir 2028/29 mit jeweils 22 Mitarbeiter*innen. Im Vergleich dazu werden es 2022 nur ca. sieben sein.

Willkommen in der Welt der Klischees

Was denken die Älteren über die Jüngeren?

Kaum angefangen zu arbeiten, schon Forderungen stellen. Alles wissen sie besser. Warum hören sie nicht auf unseren Rat? Schon beim kleinsten Schnupfen bleiben sie zu Hause. Geht es auch mal ohne Smartphone? Sie sind nicht stressresistent. Sie müssen erst einmal etwas leisten. Alles wollen sie anders machen.

Was denken die Älteren über sich?

Wir haben schon so vieles geleistet. Keiner fragt uns, obwohl wir es wissen. Wir möchten ernst genommen werden. Wir möchten gern arbeiten und lange aktiv bleiben. Wir haben lange genug gearbeitet, wir möchten jetzt unsere Freizeit genießen. Wir haben Angst, nicht gebraucht zu werden. Solange wir fit sind, gehen wir arbeiten. Nicht alles muss digitalisiert werden.



Was denken die Jüngeren über die Älteren?

Die sind ja ständig krank. Digitalisierung können die nicht. Lasst uns jetzt mal ran, wir wissen schon wie das geht. Sie sind nicht mehr so leistungsfähig und belastbar wie wir. Die Älteren können mit uns Jungen nicht mehr mithalten. Sie sind nicht flexibel, sondern eingefahren. Von Innovationen halten die nichts.

Was denken die Jüngeren über sich?

Wir wollen Karriere machen. Unsere Work-Life-Balance ist uns wichtig. Wir möchten mehr verdienen. Wir haben viele Ideen. Lasst es uns doch einmal anders machen. Wir leisten etwas und sind sehr belastbar. Wir sind achtsam und gesundheitsorientiert. Wir sind digital und technikaffin. Wir denken global. Wir möchten Familien gründen.

Impressum

Herausgeber:

Jugendwerk Aufbau Ost JAO gGmbH
Nossener Str. 87-89, 12627 Berlin
Amtsgericht Charlottenburg
HRB 138636 B
Tel.: 030 99 28 86 0, Fax: 030 99 28 86 12
E-Mail: geschaeftsstelle@jao-berlin.de
www.jao-berlin.de
V.i.S.d.P.: Thomas Knietzsch

Redaktion und Layout:

Katrin Knietzsch
E-Mail: katrin.knietzsch@trabant-marketing.de

Gesamtauflage: 1.000 Exemplare
Redaktionsschluss: 3. April 2019
Druck: LUNOW-DRUCK

Fühlen Sie sich ertappt? Eiskalt erwischt? Unverstanden? - Finden Sie nicht, dass es höchste Zeit wird, mit den Stereotypen und Vorurteilen aufzuräumen? Gehen Sie auf einander zu und treten Sie in den Diskurs. Lösen Sie eigene Vorurteile und die anderer auf.

Jede Generation leistet ihren Beitrag, lebt in einem eigenen Wertekanon und ist unterschiedlichen Zwängen unterworfen. Aber nur alle Generationen zusammen bringen den Motor in Schwung. Treten wir raus aus der Klischee-Blase!

Kennen Sie schon unsere neue Webseite?

Schauen Sie doch einmal rein und sagen Sie es gern weiter

www.jao-berlin.de

Ab sofort können Sie den neuen Newsletter auch online erhalten.